

Nachruf Lore Appenzeller

16. November 1929 bis 11. Oktober 2017

Stiftung Pukllasunchis. Lore Appenzeller, ehemalige Präsidentin der Stiftung Pukllasunchis, ist am 11. Oktober nach kurzer Krankheit ruhig eingeschlafen. Richard Helbling, Präsident der Stiftung Pukllasunchis Schweiz, würdigt sie nachfolgend in seinem Nachruf.

Vor drei Jahren verabschiedeten wir Lore Appenzeller als Präsidentin der Stiftung Pukllasunchis Schweiz. Niemand von uns hätte damals geglaubt, dass sie sich wirklich von den Geschäften von Pukllasunchis zurückzieht. Zu stark war sie damit verbunden. Aber sie hat alle Geschäfte, alle Ablagen und Ordner an ihre Nachfolger übergeben. Allerdings blieb sie mit Pukllasunchis verbunden, nahm regen Anteil an den Entwicklungen in Peru und war auch präsent an den diversen Veranstaltungen hier in der Schweiz. Erst als ihre Kräfte etwas nachliessen, wollte sie an den Sitzungen des Stiftungsrats nicht mehr teilnehmen. Als es dem Ende zuzuging, hätten viele von uns sich gerne noch persönlich von ihr verabschiedet, aber das hat ihr gesundheitlicher Zustand nicht mehr zugelassen.

Lore Appenzellers Wirken hatte eine immense Bedeutung für Entwicklung und Gedeihen von Pukllasunchis. Sie war zusammen mit ihrem Mann Max von Anfang an überzeugt, dass ihre Tochter zusammen mit ihren Freunden und Freundinnen in Peru etwas Wichtiges, ja Einzigartiges aufbaut. Ohne Zögern begann sie sofort Freunde, Verwandte, Bekannte anzuschreiben und sie um Geld für das Projekt in Barrio de Dios zu bitten. Sie kannte zu diesem Zeitpunkt weder Peru noch hatte sie Erfahrung mit Spendenaktionen, -briefen oder -listen. Sie war kein Profi, aber sie hat in all den Jahren etwas zustande gebracht, wofür klassische Hilfswerke ganze Abteilungen von PR-Fachleuten einsetzen, nämlich einen grossen Kreis von treuen und verlässlichen Freunden zu schaffen und aufrechtzuerhalten, welche bereit waren und sind, Pukllasunchis zu unterstützen. Das ge-



Lore Appenzeller wurde in Cusco geliebt – wegen ihrer Begeisterungsfähigkeit und Zuwendung zu den Menschen. Foto: zVg.

lang ihr dank ihrer ansteckenden Begeisterung und einem enormen Arbeitsinsatz. Vor allem aber war sie äusserst respektvoll und sorgfältig im Umgang mit den Spendern und Geldgebern. Sie beantwortete jede Spende persönlich mit einer handgeschriebenen Karte und einem passenden Foto aus Cusco, unabhängig von der Höhe des Betrags, der auf das Konto von Pukllasunchis überwiesen wurde. Diese ganze Arbeit erledigte Lo in den ersten zwölf Jahren praktisch im Alleingang. Sie sah aber ein, dass sie den permanent zunehmenden Arbeitsaufwand auf die Dauer nicht mehr würde bewältigen können und leitete 1993 die Gründung der Stiftung Pukllasunchis Schweiz ein.

Lore verstand sich als Vermittlerin zwischen Peru und der Schweiz, zwischen Pukllasunchis und dem Kreis der Freunde und Gönner hier. In den 34 Jahren ihrer aktiven Tätigkeit war sie achtmal in Peru, und wurde dort jeweils fast wie ein Staatsgast empfangen. Man liebte sie in Cusco, wegen ihrer Begeisterungsfähigkeit, ihrer Zuwendung zu den Menschen und ihrem Interesse an der Sache. Und natürlich weil sie die Mutter von

Christine war und damit auch ein wenig die Mutter von allen. Die Kontakte und Begegnungen, die sie dort erleben konnte, waren ihr äusserst wichtig und eine grosse Bereicherung in ihrem Leben. Sie kam jeweils sehr beeindruckt von diesen Reisen zurück. Dabei gab sie sich auch als vehemente Verteidigerin von Pukllasunchis, wenn man es wagte, zum einen oder anderen Aspekt Vorbehalte zu äussern. Wir werden Lore Appenzeller als eine aussergewöhnliche Persönlichkeit in Erinnerung behalten. Der jetzige Stiftungsrat mag über mehr Fach-Know-how verfügen, aber ob er ebenso erfolgreich sein wird wie Lore, muss sich erst noch weisen.

Richard Helbling, Präsident der Stiftung Pukllasunchis Schweiz

Einen Überblick über das vergangene Jahr der Stiftung Pukllasunchis in Cusco lesen Sie im nächsten SCHULBLATT.